

Bezugspreis: monatlich 12. — ohne Zustellgebühr. Bestellungen nehmen sämtliche Postämter, Buchhändler und viele Versandversand entgegen.
Morgen-Ausgabe
Anzeigenpreis: Die Spalte 24 mm breit mit 6 Zeilen 2. — A. Die Spalte 30 mm breit mit 8 Zeilen 2. — A. Nicht nach Karte. Erstausgabe 1/2000.
Gesellschaftliche Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Central 7801.
Gesellschaftliche Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Central 7801.
Donnerstag, 20. April
Gesellschaftliche Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Central 7801.
Eigene Zeitungs-Schriftleitung. — Druck u. Druck von Otto Hehle, Halle-Saale

Eine deutsche Antwort in Genoa

Die Richtigstellung der Ententebehauptungen

W. Berlin, 19. April.
Aus Genoa wird bekannt, daß der Reichsausschuß nach Athen am heute morgen mit den führenden Männern der Entente in direkte Fühlung getreten sind, und zwar auf Wunsch der Entente. Auf deutscher Seite ist eine Antwortnote an die Alliierten geplant, die möglichst umgehend übergeben werden soll.

Der selbständige Seite wird mitgeteilt: Die Einwendungen der einladenden Mächte in Genoa gegen die deutsch-russischen Verhandlungen bestehen im wesentlichen aus folgenden Punkten:

1. Es läge eine Konzentration Deutschlands vor.
2. Der Vertrag zwischen den Londoner Memorandum in der ersten Sitzung der ersten Kommission über die Verhandlungen wurde aber zunächst unter Nichtbeteiligung Deutschlands von anderer Seite eingeleitet. Um Schwierigkeiten zu vermeiden, mußten wir mit Rücksicht auf die Abkommen treffen.

2. Der Reichsausschuß hat das Londoner Memorandum in der ersten Sitzung der ersten Kommission über die Verhandlungen wurde aber zunächst unter Nichtbeteiligung Deutschlands von anderer Seite eingeleitet. Um Schwierigkeiten zu vermeiden, mußten wir mit Rücksicht auf die Abkommen treffen.

3. In dem Genoa-Protokoll ist als Voraussetzung für die Genauer Konferenz festgesetzt worden, daß die Sozialisten der Entente nicht beizutreten. Diese Resolutionen von Genoa wären dem Reichsausschuß angemessen worden.

4. Der Vertrag enthält eine Verletzung des Art. 200 des Versailler Vertrages. Wir hätten durch unseren Verzicht auf die Sozialisten der Entente die Rechte entzogen, die wir nach Art. 200 auf die Reparationskommission übertragen müßten.

Wie die wichtigsten deutschen Rechte, die nach unserer Auffassung nach Art. 200 fallen, sich nicht auf die Reparationskommission übertragen und der von Deutschland ausgehende Verzicht ist ohne Einfluß auf diese Rechte, da sie im Augenblick des Versailler keine deutschen Rechte mehr darstellen. Wenn die Alliierten England gegenüber auf die Vorkommnisse keine Ansprüche vorbringen, dann können sie nicht befehlen. Wenn sie aber ihre Ansprüche durch den Verzicht auf die deutschen Rechte weg. Der Vertrag von Rapallo verstoßt also gegen den Vertrag von Versailles nicht.

Die Vorgeschichte des Vertrages

Genoa, 19. April.
Der Leiter der Ostabteilung des russischen Aussenministeriums, W. Malinow, hat Pressevertretern zur Begründung des deutschen Abkommens mit Russland die folgende Erklärung abgegeben:

Als man der deutschen Delegation das Londoner Memorandum vorlegte, haben wir sofort hingewiesen, daß uns drei Punkte darin unannehmbar erschienen. Der erste Punkt war der Artikel 6, der uns den gemäß Artikel 6 festzustellenden Reparationssumme alle Schulden und Entschädigungen ausnimmt, die der § 116 des Versailler Vertrages betrifft. Dies bedeutete in niedrigeren Worten ausgedrückt, daß Deutschland Anspruch oder nachzusehende Ansprüche noch dem Dritten, der an Stelle Russlands zur Entschädigung ihrer Rechte getreten wäre, für die Kriegsschuldigkeiten, die Russland auf Grund des Versailler Vertrages hätte fordern können, zur Verfügung stellen müßte.

Der zweite Punkt, der unannehmbar schien, war der Artikel der zweiten Beilage, nach dem alle industriellen und anderen Unternehmungen, die am 1. März 1917 sich auf russischem Gebiet befanden, und die unter der Leitung eines unabhängigen Verwaltungsrates oder einer unabhängigen Leitung standen, als ausländische Unternehmungen hätte betrachtet werden sollen. Da zu diesem Zeitpunkt infolge des Krieges kein Unternehmen in Russland irgendein deutsches Verwaltungspersonal aufweisen konnte, so hätte dies praktisch den Ausschluß der Deutschen aus dem Geschäftsbereich derjenigen unabhängigen Funktionen gleich, die eine besondere Behandlung der Sowjetregierung erfahren sollten.

Der dritte Punkt war der Artikel 15 der zweiten Beilage, der festsetzte, daß alle vor dem 1. September 1917 in Russland bestehenden Expropriationen in Kraft bleiben sollten. Diese Expropriationen betreffen aus dem gleichen Grunde wie oben fast ausschließlich deutsche Unternehmungen, so daß Deutschland auf Grund dieses Memorandums eigentlich von allen Vorteilen der Expropriationen ausgeschlossen wurde, die durch den Vertrag von Versailles zufließen sollten.

Wir haben, so sehr Herr von Malinow fort, obwohl uns viele Bedingungen unannehmlich vorzukommen mußten, zunächst davon abgesehen. Erst nachher sind wir zu dem Interim-

tion sollte ja Donnerstag zusammengetreten und dort hätten wir unsere Gründe vorgebracht. Doch bereits am Dienstag und außerdem noch am Mittwoch hatten ich und hinter einige andere Herren unserer Delegation Gelegenheit, unsere Einträge ausführlich den anderen Delegationen zur Kenntnis zu bringen. In einer Unterredung mit einem alten Freunde von mir, dem Wichtigen deutschen Delegierten, habe ich nicht verhehlt, daß ich dem Deutschen nicht nur berechtigt, sondern sogar angelegentlich die Erwartungen des deutschen Volkes für verpflichtet fühlen würde, diese Drohungen, die wir sehr ernst nehmen, durch direkte Abmachungen mit den Russen zu parieren.

Am Donnerstag wurde nun, wie man weiß, die Sitzung der Unterkommission beschlossen. Es begannen also die privaten Besprechungen zwischen Russland und der Entente, die hinter geschlossenen Türen stattfanden. Wir haben dann noch bis Donnerstag und Freitag gearbeitet, bis man uns eine Mitteilung darüber machte, was dort vorgeht wurde. Erst am Freitag abend kam ein hoher Beamter der italienischen Delegation (der Professor Giannini) zu uns. Wir haben in dieser Unterredung sofort unseren Entschluß darüber ausgesprochen, daß wir nicht zu diesen Verhandlungen zugestimmt werden können. Deren Charakter wir nicht kennen, wenn wir auch wußten, daß sie stattfänden. Der italienische Vertreter erwiderte uns: Ich begreife Sie vollkommen nicht. Das Londoner Memorandum ist in erster Linie für die Alliierten hergestellt und bestimmt als erster Schritt die Alliierten selbst.

Giannini fügte hinzu, daß seine Mission außer dem informativischen Zweck noch die Pflicht habe, uns über unsere Ansicht über dieses Memorandum zu befragen. Wir setzten ihm also unsere Bedenken auseinander und fragten ihn, ob er uns die Möglichkeit der Berichtigung anbieten könnte. Er antwortete: Ich bin nicht autorisiert. Ihnen irgend etwas über diese Einzelheiten zu sagen. Ich bin nur autorisiert, Sie über die Besprechungen zu informieren und Sie zu fragen, ob wir Ihre Ansicht auf eine prinzipielle Zustimmung zu diesem Memorandum behandeln können.

Wir haben daraufhin nachdrücklich erklärt:

1. Solange die angegebenen drei Punkte unzufriedenhalten bleiben, können wir zu diesem Memorandum keine Stellung nehmen.

2. Wenn die Verhandlungen mit den Russen ohne uns fortgesetzt werden sollten, würden wir in unserem Interesse gezwungen sein, uns abermitleidig zu sichern. Unsere Frage ist: Was wir anerkennen könnten unmöglich mitzubekommen werden. So schloß die Unterredung.

Am Samstag mittag traf ich im Palazzo Reale Toffe und Kowaloff. Wir sprachen zusammen über die Vorgänge. Sie sagten mir, daß die Verhandlungen fortgingen, daß Schwierigkeiten zwar beständen, daß sie aber auf Grund gegenseitiger Konzessionen zu einem Abkommen zu kommen hofften.

Am Sonntag abend hatte ich eine Unterredung mit einem britischen Delegierten, der sich ebenfalls sehr optimistisch über den Lauf der Verhandlungen äußerte. Ich wiederholte noch stärker mein Bedauern, daß ich nunmehr meinerseits barabarere müßte, die Situation durch die letzten Verhandlungen mit den Russen zu parieren.

Am gleichen Abend brachten mir sodann verschiedene Berichtserstattete die Nachricht, daß das Abkommen zwischen uns und den Russen bereits ergiebig worden sei. Rummeh, es war um 10 Uhr, als ich telefonisch mit der russischen Delegation telefonisch in Verbindung zu treten, um formell eine Zusammenkunft für den nächsten Tag nachzusuchen. Wir kamen am Mittwoch in Rapallo zusammen. Nach sehr kurzer Dauer wurde der Vertrag, der bereits in Berlin vorbereitet worden war, unterzeichnet. Am Abend des gleichen Tages empfing Dr. Malinow den Besuch eines Vertrauensmannes der Alliierten, der er über die Vorgänge informierte. Am Montag früh 7 Uhr übermittelten wir den Text des Abkommens der englischen Delegation. Später übergab ihm der deutsche Delegierte in Rom, Rummeh, den Zusammenfassung des Textes. So endet die Vorgeschichte des deutsch-russischen Handelsvertrages.

Poincaré in Tätigkeit

W. Paris, 19. April.
Poincaré wird den französischen Vertretern in der Reparationskommission, Dubois, auffordern, bei der Reparationskommission am 1. März zu bringen, daß sie sich mit der Frage der russischen Expropriationen, die durch den deutsch-russischen Vertrag aufgeworfen wurden, befaßt. Gleichzeitige sollen die alliierten Regierungen ersucht werden, ihren Abgeordneten zur Prüfung der Billigkeit dieses Vertrages allgemeine Weisungen zu erteilen. Nach fast beständiger sein, die alliierten Regierungen an einer Verhandlung über einen Gesamtvertrag in Berlin aufzuführen.

Ein neuer Mord durch Franzosen

W. Straßburg, 19. April.
Seine neue wurde die Gattin des Luftschiffbauers P. einer von einer französischen Patrouille in dem Augenblick erschossen, als sie das Fenster öffnete, um nach ihrem aus dem Dienste heimkehrenden Gatten auszufahren.

Der Reichsminister in Straßburg erklärte dem Vorstehen des Deutschen Reiches, der wegen des Verfalls des ihm verhängt wurde, daß kurz vor der Öffnung des Fensters gefangen seien. In der Annahme, daß dies aus jenem Fenster geschah sei, habe der französische Soldat hineingeschossen. Er werde wegen fahrlässiger Tötung zur Verantwortung gezogen werden.

Theater!

e. m. Die Spannung in Genoa ist nach wie vor groß. Doch soviel ist sicher, man wird alles beruhen, um ein außerordentliches Auffliegen der Konferenz möglichst zu verhindern. Vor allem England und Italien haben ein großes Interesse an der Fortführung der Konferenz, und auch unter den Neutralen beginnt es sich zu rühren, um ein allzu großes Auftreten gegen Deutschland, wie es Frankreich zu gern möchte, zu vermeiden. Denn bei ruhiger Überlegung kommt man doch zu dem Schluß, daß ein derartiger Vertrag niemals der Wirtschaftslage Europas schaden kann, daß er also der „Wirtschaftskonferenz“ nicht gefährlich sein kann, im Gegenteil man müßte sich freuen, vor allen Dingen England, wenn sich Deutschlands Wirtschaftsstellung heute würde, wie das die Väter des Vertrages erwarteten — ob wir das tatsächlich zu erwarten haben, ist eine Frage, die vorläufig nicht hierher gehört, wir haben aber bereits vor einigen Tagen darauf hingewiesen, daß es unter der heutigen Conjunktur niemals der Fall sein wird. — Jedemfalls, würde sich Deutschlands Wirtschaft festigen, so würde England nie Schaden, wohl aber immer Nutzen davon haben, denn es von einem zerrütteten Land niemals haben kann. Deshalb müßte man meinen, England föhnte sich nur über diesen Vertrag freuen. Und in der Tat mehrten sich ja auch die englischen Pressestimmen, die den Vorteil eines solchen Vertrages voll und ganz anerkennen und sich auf Deutschlands Seite stellen. Anders der britische Lord George bringt hin und her. Einmal möchte er, daß Deutschland — zur Lösung des englischen Problems — wieder leistungsfähig wird, das andere mal meint er nach jenem französischen Bundesgenossen hin, den er nicht entbehren kann, und dies er es deshalb nicht verberben darf. Und Frankreich ist der Lobpreis Deutschlands, der Lobpreis Deutschlands wohl weniger aus Egoismus, obwohl auch dieser bei jenem degenerierten Volk eine große Rolle spielt, als aus dem Bewußtsein der eigenen Vergänglichkeitsfurcht heraus.

Denn die Franzosen sind ein vergehendes Volk. Immer mehr macht sich der Geburtenrückgang bemerkbar. — Ein Zusammenhang damit gewinnt auch der Widerspruch von den 20 Millionen Deutschen aus! an Beachtung. — Frankreich trägt den Lebenskampf in sich, und es will nicht sterben. So sucht es seine Macht auszubreiten, sucht sich stark zu machen und deshalb muß Deutschland verdrängt werden. Es muß einen freien Willen auf dem Festlande haben, um die kommenden Gefahren, die jenseits des Meeres lauern, bestehen zu können. Deshalb die Streckung Deutschlands mit allen Mitteln. Deutschland soll zu getroffen werden, daß es Frankreich nie mehr schaden kann. So wird Deutschland wirtschaftlich zu Grunde gerichtet. — Und nun dieser Vertrag mit Russland. Frankreich fühlt, daß ihm hier der Atem ausgeht, und daß, ist einmal, der um Deutschland gelegte Ring gebrochen, alle weiteren Fortkommen nutzlos sein werden. Darum die unehrerliche Aufregung in Frankreich, und deshalb in Genoa die Aufregung, ganz allein um Frankreich willen. Mit Frankreich kann man es noch nicht verberben, darum führt man lieber ein Theater auf und hat von nichts gemerkt, obwohl die autänbigen Kreise vorher von dem deutsch-russischen Vorkablen unterrichtet worden sind.

Aber noch ein anderes Moment kommt hinzu, um die Genueiser Aufregung verständlich zu machen, der Reid, wenn man es so nennen will. Es wird bekanntlich von den beiden Entenden behauptet, die Deutschen hätten die Grundzüge der Konferenz nicht beachtet und den Geist des Vertrages verletzt. Die Grundzüge von der Gleichheit der Nationen, die am Eröffnungstage so hochtrabend verkündet wurden, sind niemals beachtet worden, und wenn Deutschland jetzt offiziell von der britischen Kommission ausgeklaffen werden soll, so ist das doch ein Redensart, denn Deutschland war bisher sicher gar nicht unzufrieden worden. So gar dem „B. T.“ ist dieser Umstand schon aufgefallen, wenn es schreibt: Während in den Kommissionen, die nur Wandbäume bilden, harmlose Gefedte über wirtschaftliche Probleme aufgeführt werden, haben sich die Delegationen Englands, Frankreichs, Italiens und Belgiens in kleinem Kreise zu bescheidenen Geschäften vermindert. Sie haben sich nicht und nicht die Frage geahndet, wie man es am besten anfängt, unbeschäftigt durch andere Europäer, dem russischen Völkchen das Fell über die Ohren zu ziehen. Weder dem Deutschen, noch irgend einem Kolonialen, Schweden oder Schweizer war der Zutritt zu dem Ort dieser Tat erlaubt. Das nennen sie in der Note internationale Zusammenkunft und allgemeinen Vertrauen. Sie sahen, die deutsche Delegation habe hinter ihrem Rücken gehandelt, und sie selbst haben sich bisher überhört nur hinter dem Rücken aller anderen betraut. Sie sind nachhaftig wie die hübsche Dame in der Komödie, die sich eierförmig gebärdet. Während sie

Berliner Metallnotierungen.

Table with columns for metal types (e.g., Kupfer, Zinn, Antimon) and their prices in Berlin, April 1922.

Text describing market conditions for metals, mentioning prices for various grades and types of metal.

Leipzig Notierungen.

Table with columns for various goods (e.g., Chem., Holz, Zucker) and their prices in Leipzig, April 1922.

Devisen-Notierungen.

Table showing exchange rates for various currencies (Gold, Silber, etc.) in Berlin, April 1922.

Anteilige Notierungen für 1 Zentner ab Station.

Table listing prices for various types of flour and grain (e.g., Weizen, Roggen) in Berlin, April 1922.

General market commentary and news regarding the state of the economy and commodity prices.

Berliner Börse vom 19. April 1922.

Main stock market table for Berlin, April 1922, listing various companies and their share prices.

Vertical text on the right margin, possibly containing additional market information or advertisements.